Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

236 (22.5.1900) Mittagsblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 236. Karlsruhe, Dienstag, 22. Mai 1900. Mittagsblatt

Der Transvaalkrieg, Kanada und England.

Montreal, 6. Mai.

Einem aufmerksamen Beobachter der hiesigen politischen Verhältnisse kann es nicht entgehen, daß der Begeisterungsrausch Kanadas für das Mutterland England in den letzten zwei oder drei Wochen in bedenklichem Maße verdunstet und statt dessen eine kühle Gleichgültigkeit, in der Kriegsfrage sogar eine Entfremdung eingetreten ist. Den Hauptgrund für diesen Stimmungswechsel bildet die außerordentlich schlechte Behandlung der nach Südafrika gegangenen kanadischen Freiwilligen, besonders des ersten Kontingentes, welches sich in verschiedenen Schlachten und Gefechten ausgezeichnet hat und — zumteil freilich wohl aus politischen Gründen — von allen englischen Blättern und amtlichen Kreisen belobt worden ist. Früher brachten die hiesigen Zeitungen alle Tage Briefe von diesen Freiwilligen zum Abdruck; das hat jetzt so gut wie aufgehört, denn die Beschwerden und Klagen, welche die Briefe nun enthalten, sind derartig gravierend, daß eine Veröffentlichung ungemein peinlich wirken müßte. Es ist mir sehr häufig Gelegenheit geboten, in derartige Korrespondenzen Einblick zu nehmen, und ich muß gestehen, es ist eine traurige Lektüre. Ueber die Strenge der Disziplin dürften sich ja die Leute an sich gewiß nicht beklagen, wenn ihnen das zukommt, wozu sie berechtigt sind; das ist in erster Linie Nahrung und Kleidung, und in beiden Fällen hat die englische Intendantur in glänzendster Weise versagt.

Vom Abmarsch von Belmont bis zum Einzuge in Bloemfontein, also volle vier Wochen, innerhalb welcher viele Engagements, besonders bei Paardeberg liegen, gab es nichts als täglich ein paar harte Biscuits, dann und wann etwas Thee und Kaffee, und wenn es zum Angriff ging, liberale Dosen Rum zur „Aufmunterung". Auf dem Marsche nach Bloemfontein vergriffen sich infolge dessen die halb verhungerten und zerlumpten Soldaten an ihren eisernen Rationen, sie verschlangen sie, obwohl sie wußten, daß es verboten war, und fast alle bekamen denn auch mehrtägigen Lagerarrest.

Der eklatanteste Fall aber, der gestern im Parlament zu Ottawa zur Sprache kam und erregte Debatten verursachte, ist der folgende. Ein aus angesehener Familie stammender kanadischer Freiwilliger hatte in seinem Hunger ein den Buren gehöriges Huhn erwischt, um sich daran gütlich zu thun; er kam vor das Kriegsgericht und die Strafe für dieses unerlaubte, aber unter der englischen traurigen Verpflegung wohl immerhin erklärliche Vergehen war eine ganz exemplarische, an das Mittelalter erinnernde: er wurde verurteilt, 56 Tage lang jeden Tag zwei Stunden lang an ein Rad gebunden zu werden, und so den Soldaten als warnendes Beispiel ausgestellt. Schmerzlich ist die Prozedur ja nicht, aber so entehrend, daß die offizielle Bestätigung der Nachricht, die man zuerst als eine fette Ente ansah, ein ungemein bitteres Gefühl hier erzeugt hat, das so leicht nicht wieder verwischt werden wird. Es ist ja wahrscheinlich, daß infolge der parlamentarischen Vorgänge von London aus ein Wink an Lord Roberts ergeht, den schrecklichen Missethäter zu begnadigen, aber geschehen ist geschehen. Von einer Lust, weiter zu dienen, ist bei den Kanadiern keine Spur zu merken. Alles sehnt sich nach Hause; aber die englische Regierung macht von ihrem Rechte, die Leute bis zum Ablaufe der gesetzlichen 12 Monate, bis zum 25. Oktober, zu behalten, Gebrauch.

In einem künftigen Kriege darf England kaum wieder auf die Hilfe kanadischer Freiwilliger rechnen; der Sturm, der schon diesmal losbrach, würde zum Orkan werden, und jede Regierung, die dafür einträte, wegfegen; und wenn heute England noch um weitere 2000 Mann Hilfstruppen bäte, so würde es die beschämende Erfahrung machen, daß sich noch keine 100 Mann meldeten.

Es sind aber noch andere Gründe vorhanden, die zu der wachsenden hiesigen Mißstimmung gegen England beigetragen haben; und diese liegen in dem politischen Verhalten Englands gegen Kanada. Als vor einigen Monaten der Taumel noch groß war und England viel auf die Hilfe Kanadas gab, da erklärte ein Minister im Parlamente zu London, daß demselben „demnächst" ein Gesetz zugehen würde, welchem zufolge die Anleihepapiere der Dominion Kanada als mit den englischen Konsols gleichberechtigt betrachtet werden, d. h. bei Sicherstellung von Erbschaften, Kautionen, Trusts 2c. in England zulässig sein sollten. Schon viele Jahre bemühte sich unsere Regierung, diese Konzession von England herauszudrücken, und immer verstand es Letzteres, der Geschichte aus dem Wege zu gehen; und da das „demnächst" wieder schon geraume Zeit her ist, so fürchtet man hier, daß es mit dem schönen Versprechen diesmal ebenso bestellt sein wird, wie früher.

Scharf verurteilt wird ferner hier das Einfuhrverbot von lebendem Vieh aus Nord-Amerika, resp. die Erschwerung der Einfuhr durch Gesetze, welche infolge von häufig vorgekommener Tuberkulose unter dem Vieh kürzlich erlassen worden sind. Daß man Kanada in diese neuen Gesetze mit hineinzieht, erregt deshalb gerechte und begründete Entrüstung, weil England so gut wie Kanada selbst weiß, daß das von hier verladene Vieh von ausgezeichneter Qualität und vollständig krankheits- resp. seuchenfrei ist. Es handelt sich also um eine Chikane oder um den Schutz der englischen Viehzüchter auf Kosten der britischen Kolonie; und das wird man sich hier ganz genau merken!

Diese Thatsachen machen es wohl vollkommen begreiflich, daß die rosige Stimmung gegen England in Kanada ins Gegenteil umgeschlagen ist. Wenn Herr Chamberlain seine imperialistischen Ideen wirklich durchführen will, so wird er den Kanadiern sehr erhebliche Zugeständnisse machen müssen, um ihre Mißstimmung zu beschwichtigen und sie zu gewinnen.

Der „Justizpalast" in Offenburg.

Offenburg, 18. Mai.

Mit farbenreicher Schilderung wurden kürzlich in diesem Blatte die Leser durch die Straßen der Residenz geführt und hingewiesen auf die derselben zur Zierde gereichenden Neubauten. Auch wurde ihnen kundgegeben, daß wieder einige Millionen flüssig gemacht werden sollen für großartige Dienstbauten mit Dienstwohnungen im Millionenviertel. Wir gönnen unserer Residenz alles Schöne und Gute von Herzen. Es möge uns aber auch gestattet sein, die geehrten Leser, insbesondere die Herren Landboten, welche sich bei einer Fahrt durch das Land vielleicht die Zeit dazu nehmen, einzuladen, uns auf dem Weg zu einem Großh. Staatsgebäude zu begleiten, welches fürwahr dem Staat keinen Staat macht.

Vor kurzem hatten wir die erstmalige, wenn auch nicht angenehme Veranlassung, das Landgerichtsgebäude in Offenburg aufzusuchen. — Vom Bahnhofe aus führt uns eine saubere, großstädtische angelegte, aber mit garstigem Lokomotivrauch angefüllte, Straße mitten in das Herz der Stadt. Wir strebten dem stattlichen Gebäude zu, auf dessen Zinne die Göttin der Gerechtigkeit mit dem Schwerte und der ausgleichenden Waage uns kundzugeben schien, daß hier die Justiz ihres Amtes walte. Doch wir irrten uns: „Rathaus" besagt die Inschrift. Wir lenkten unsere Schritte weiter zu dem zweiten Hause daneben, welches nach seinem palastartigen und patrizierhaften Aussehen uns würdig zu sein schien, den Gerichtshof für den umfangreichen Gerichtsbezirk zu beherbergen. — Abermalige Täuschung. „Großh. Bezirksamt" lautet die Inschrift über dem Portal. Nun, welches Prachtgebäude muß erst der Justizverwaltung beschieden sein, wenn schon die Stadt- und Staatsverwaltung so stolz untergebracht sind. Nun schritten wir weiter hinaus und siehe da, in stolzer Höhe — gegenüber einem stattlichen Gebäude, dessen Fenstervergitterung dasselbe als ein notwendiges Attribut der Rechtspflege erscheinen läßt. — sehen wir ein neues hochragendes Gebäude, auf welches wir im festen Glauben, nunmehr das Gewünschte gefunden zu haben, lossteuern. Doch ein buntbemützter Knabe, den wir nach dem Eingang zum „Landgerichte" befragen, belehrt uns: Dieses Gebäude sei das neu erbaute Gymnasium. Auf unsere, nun etwas ungeduldige Frage nach dem Gerichtsgebäude führt uns der gefällige Junge um einige Straßenecken in eine enge Straße mit dem stolzen Titel: „Ritterstraße" und weist auf ein zweistöckiges, düsteres, langgestrecktes Gebäude, — welches das gesuchte sei. Der Anblick, welcher sich uns darbietet, rechtfertigte die Meinung, der Junge treibe Scherz mit uns; denn vor diesem angeblichen Gerichtsgebäude stehen Wagen mit Weinfässern und Küfer hantieren mit den aus den Kellerfenstern auftauchenden Schläuchen. Auf unsere Bemerkung, da werde ja eine Weinhandlung betrieben, erwiderte der junge Führer lachend: Ja, die Keller seien an Weinhändler vermietet; oberhalb aber sei das Gericht. Wir mußten ihm glauben und schritten auf das Portal dieses von Weinduft umwürzten Hauses zu, welches aber — wohl schamhafterweise — keine Inschrift und keine Aufschrift zeigte. — An der nach Norden gelegenen Fensterfront sahen wir, obwohl der Nachmitttag noch nicht weit vorgeschritten war, verschiedene Beamte bei Licht arbeiten. — Das Gebäude selbst, welches, wie wir nachträglich erfuhren, schon einige Jahrhunderte hinter sich hat, macht mit seinem verwahrlosten Aeußern, defektem Verputz, den halberblindeten Scheiben und den schmutzigen Vorhängen dahinter schon von außen einen überaus tristen Eindruck. Durch das in einem großen Einfahrtsthor befindliche kleine Thürchen mit rollendem Gewichtsverschluß und mittelalterlichem Thürklopfer gelangt man in eine Thorhalle mit holperigem Pflaster, von wo sich der Blick öffnet in einen moosgrünen Hof, dessen Hintergrund mit Holzställen abgeschlossen ist, und welcher durch eine alte Cysterne und große Weinzuber verschönert wird. Rechts und links in der Einfahrt prangen über Eingangsöffnungen, deren Thüren schon längst nicht mehr schlußfähig sind, Plakate, welche ankünden, daß rechts das „Großh. Landgericht" und links die „Großh. Staatsanwaltschaft" residiere.

Wir wandten uns rechts und hatten Veranlassung, verschiedene Diensträume, auch solche der Herren Richter aufzusuchen. Das Innere entspricht dem Aeußern. Fast alle Arbeitszimmer sind düster, schlecht im Stande, verräuchert, mit schiefen Fußböden; die Gänge schlecht belegt, zugig; überall schlechte, modrige Luft. Etwas besser erscheinen die Zimmer, welche früher zu der Dienstwohnuug des Landgerichtspräsidenten gehört haben — aber wie wenig war diese Wohnung passend für den ersten Beamten der Stadt und obersten Richter des Gerichtsbezirks! Wunderbar fanden wir die labyrinthartige Einteilung des Gebäudes, welche einen Führer nötig macht. Als wir behufs Anwohnung bei einer Verhandlung den sogenannten Sitzungssaal für die Civilkammer- und Strafkammersitzungen betraten, erfaßte uns geradezu Unwillen und tiefes Mitleid. In diesem Raum, welcher eher einer nicht allzu geräumigen ländlichen Wirtsstube als einem Gerichtssaale gleicht und dessen sich jede bessere Landgemeinde schämen würde, wenn sie ihre Ratssitzungen darin abhalten sollte, finden wöchentlich mindestens 4 öffentliche Gerichtssitzungen statt; der Gerichtshof mit Staatsanwalt, den Anwälten, Zeugen und dem Publikum müssen oft Tage lang zubringen in diesem nach Größe, Höhe, Lüftung und Heizung, sowie nach Ausstattung durchaus ungenügenden und unwürdigen Raum. Nicht besser ist der in einem Anbau befindliche, schwer auffindbare Schwurgerichtssaal, welcher zwar an Größe und Höhe nichts zu wünschen übrig läßt, aber, wie uns die Anwohnung bei einer Schwurgerichtsverhandlung belehrte, mehr einer großen, zugigen, schlecht akustischen und schwer zu erwärmenden Scheuer gleicht, als einem würdigen Gerichtssaal. Ebenso mangelhaft sind die dazu gehörigen Nebenräume für die Geschworenen und Richter. Nach der äußeren und inneren Beschaffenheit dieses alten baufälligen Gerichtsgebäudes dünkt uns jeder Verbesserungs- und Erhaltungsaufwand die reinste Verschwendung. Wie es möglich ist, daß ein derartiges Gebäude nun seit Jahrzehnten für den stark beschäftigten Gerichtshof, welcher die Justizverwaltung für 9 Amtsgerichtsbezirke mit mehr als 350 000 Einwohnern zu besorgen hat, für genügend erachtet werden konnte, entzieht sich unserer Kenntnis.

Es muß hier ein übergroßes Maß von Genügsamkeit und ein ebenso großer Mangel an Energie in der Geltendmachung eines schreienden Bedürfnisses obgewaltet haben. Die Stadtverwaltung hatte wohl keine Veranlassung, hierwegen Schritte zu thun, befürchtend, daß der ohnedies stark belasteten Stadtkasse bei einem etwaigen Neubau erhebliche Opfer angesonnen werden. Die süße Gewohnheit und Gleichgiltigkeit ließen, wie es scheint, selbst diejenigen Männer, welche berufen waren, an maßgebender Stelle vorstellig zu werden, die Mängel übersehen und das Unerträgliche erträglich finden.

Wir interessierten uns noch für andere Staatsstellen und fanden solche mit den Dienstvorständen auf das würdigste und angenehmste untergebracht, teils in neuen Staatsgebäuden, wie das Großh. Finanzamt, Domänenamt, Forstamt, und die Bezirksbauinspektion, teils in den vom Staate gemieteten schönen Privatgebäuden, wie Kulturinspektion, Rheinbauinspektion und Wasser- und Straßenbauinspektion. Wir mußten uns fragen, aus welchem Grunde wird das Großh. Landgericht, die oberste und an Beamten stärkste Behörde der Stadt Offenburg, allein so stiefmütterlich behandelt und weshalb soll dieser Gerichtshof sich mit einem Gebäude begnügen, welches so wenig der Würde des Gerichts und der Bedeutung seiner Rechtspflege entspricht.

Verschlossene Pforten.

Roman von B. Riedel-Ahrens.

45 (Nachdruck verboten.)

Aber Svens Groll, aus einem Gemisch von Unwillen und Entrüstung zusammengesetzt, wurde auch nach diesem Appell an sein Gefühl nicht schwächer. Sie hatte lange geschickt vor ihm Komödie zu spielen gewußt — thut sie nicht schließlich jetzt dasselbe?

„Es thut mir leid, Ihre Bitte nicht erfüllen zu können, Fräulein Wieck. Pia ist noch klein, sie wird sich bald an eine neue Pflegerin gewöhnen, und auch Sie werden wieder einen Ihren Neigungen entsprechenden Wirkungskreis finden."

Er streifte ihr Gesicht und sah auf den blassen Zügen eine solche Gewalt stummen Jammers, daß er unwillkürlich davor zurückwich.

In diesem Augenblicke drang aus einer Gruppe, die ein paar hundert Schritte vor ihnen aus der Dämmerung auftauchte, das markerschütternde Wehklagen einer Frau; sie beschleunigten die Schritte und gewahrten nun, daß eine Anzahl Leute sich um ein junges Weib scharten, die händeringend, das Bild der Verzweiflung, in ihrer Mitte stand. Am Ufer lag ein wrackes Boot, mit dessen Bergung zwei Schifferknechte beschäftigt waren.

„Was ist passiert?" fragte Herr v. Korsör den Zunächststehenden, der dem Tumult am Ufer mit der diesen Leuten eigenen Gelassenheit zuschaute.

„Ein großes Unglück, Herr. Grampe kommt eben mit Claussens Boot im Schlepptau an, das am Elmer Riff zerschellt ist. Die beiden Brüder Claussen sind dabei ertrunken."

„Beide Brüder?" entfuhr es Sven Elvard, „das ist ja ein furchtbares Schicksal! Sind die alten Eltern schon davon benachrichtigt?"

„Wohl noch nicht, Herr. Die Alten und die Schwester dort verlieren an den braven Jungens ihre ganze Stütze; es mag ihnen wohl kaum einer die Unglücksbotschaft bringen."

„Ich werde gehen."

Sven Elvard wand sich durch die Menge, die bei dem Erscheinen des vornehmen Herrn zurückwich, sprach eine Weile auf das verzweifelte Mädchen ein, um dann den schweren Gang zu den alten Claussens anzutreten, die in der Nähe Wittmunds ein ärmliches Geweje bewohnten.

Elisabeth schloß sich ihm an — er schien ihre Anwesenheit vergessen zu haben.

„Sie gehen zu den unglücklichen Eltern, um die Nachricht zu bringen, daß der Tod ihnen soeben beide Söhne geraubt!" rief sie mit einer Feindseligkeit, die alle Scheu vor ihm überwunden hatte, „ich aber würde Ihnen raten, es nicht zu thun, sondern mir diesen schweren Gang zu überlassen!"

„Sie wollten das auf sich nehmen nnd weshalb?"

Ihre Augen begegneten sich zu einem langen standhaften Blick, einem jener tiefen Blicke, der bis auf den Grund der Seele dringt und dort haften bleibt.

„Weil Sie, um eine solche Botschaft mit der nötigen Schonung anzubringen, nicht Herz genug besitzen, Herr v. Korsör!"

„Woraus entnehmen Sie das?"

„Ein Mann, der kein Herz hat für sein eigenes Kind, hat es auch nicht für fremde," antwortete sie furchtlos.

„Sie sind sehr kühn, Fräulein Wieck! Wer sagte Ihnen, daß ich kein Herz für meine Tochter habe?"

„Die Gleichgültigkeit, mit der Sie das Kind den Händen einer Frau überließen, die Pia Charlotte mißhandelt!"

„Die Aufregung läßt Sie Dinge behaupten, die schwerlich zu verantworten sind! Uebrigens ist hier weder Ort noch Zeit, darüber zu verhandeln, — gehen Sie unbesorgt nach Hause. Was ich übernahm, soll auch zu Ihrer Zufriedenheit ausgeführt werden."

Seine Ruhe empörte sie; aber es war richtig, das, was diesen alten Leuten bevorstand, war wohl dazu angethan, das eigene Schicksal vorübergehend in den Hintergrund zu drängen.

„Erlauben Sie mir, daß ich mitgehe, Herr v. Korsör; es treibt mich, den armen Menschen diese schrecklichste Stunde ihres Lebens in irgend einer Weise zu erleichtern!"

„Es bedarf dessen nicht," entgegnete er rauh, „tröstende Worte sind überflüssig. Das einzige, was hier einen mildernden Tropfen in den bitteren Kelch zu werfen vermag, ist die That, — und tröstet es Sie, so mag Ihnen die Versicherung genügen, daß ich es daran nicht fehlen lassen werde. Die Söhne sind den Eltern verloren — doch ihre Pflichten gehen an mich über. Sie sollen bis zu ihrem Ende vor Mangel geschützt sein."

Er hatte in einer gebieterischen Weise gesprochen, die Elisabeth zwang, ihm zu gehorchen. Wie viel Widerspruch, und welch' ein unentwirrbares Gemisch von Härte, Unerbittlichkeit, Kälte und Großmut lag in diesem Mann!

Sie stand noch eine Weile wie im Traum und blickte der im Dunkel verschwindenden Gestalt Sven Elvards nach. Das Wasser rollte bis zu ihren Füßen und der Sturm umbrauste sie. Nur ein Gedanke beherrschte ihre Seele:

Sie sollte fort — von dem Kinde getrennt werden! —

(Fortsetzung folgt.)

Theater und Musik.

* **Kammermusikfest Stuttgart.** Ein besonderes Interesse bei dem bevorstehenden Musikfest wird das Vokalquartett erwecken. So einzig und unerreicht das Joachimquartett ist, so ist doch nicht zu leugnen, daß es Instrumentalquartette stets gegeben hat und daß jede Musikstadt mehrere solcher Vereinigungen aufzuweisen pflegt: ein künstlerisch geschultes Vokalquartett existiert bis jetzt überhaupt nicht. In Stuttgart wird zum erstenmal dieses von Anton Sistermans zusammengestellte, nach dem Klang der Stimmen sorgfältig ausgewählte und vortrefflich eingesungene Quartett sich hören lassen. Wenn wir darauf aufmerksam machen, daß die berühmtesten Werke der Vokalmusik, die Cyklen van Schumann und Brahms vorgeführt werden, so darf man wohl annehmen, daß damit die schönste Abwechselung gegen Joachims Meistergeige gegeben ist.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Besuch der Torpedoboots-Division.

Karlsruhe, 22. Mai.

Die Ankunft in Maxau.

Ein herrlicher sonniger Frühlingstag leuchtete über dem Rhein, als die mit Spannung erwarteten Gäste gestern nachmittag zum Besuch der Haupt- und Residenzstadt Badens eintreffen sollten. Mitglieder der städtischen Kollegien, denen sich auf Einladung des Stadtrats Abgeordnete beider Kammern, diejenigen der Zweiten Kammer mit ihrem Präsidenten Gönner an der Spitze, sowie die Vertreter der verschiedenen Behörden angeschlossen hatten, fuhren programmäßig mit dem Sonderzug 3.28 Uhr hinaus nach Maxau, bei ihrer Ankunft 13 Minuten später, bereits den Kanonendonner und die Böllerschüssen vernehmend, mit denen die städtische Feuerwehr-Artillerie die bereits einfahrenden sechs Torpedoboote begrüßte. Infolge des verfrühten Eintreffens, auf das man nicht gefaßt war, war der Enthusiasmus an den Landungsplätzen nicht zum Ausbruch gekommen, mit dem man die Sendboten des Kaisers schon an der Hafenmündung und an beiden Rheinufern begrüßt hatte. Dort standen wohl über 10 000 Menschen, die aus Karlsruhe und Umgegend, wie aus der benachbarten Pfalz und dem Elsaß herbeigeströmt waren und mit stürmischen Hochrufen, Hüte- und Tücherschwenken die herandampfende Flottille begrüßten. An der Stelle zwischen Schiffbrücke und Hafenmündung, wo im Sommer sonst das Herrenschwimmbad verankert liegt, landeten an drei beflaggten Stegen die sechs Boote, auf deren erstem Kapitänleutnant Funke salutierend stand. Nach dem Anlegen begrüßte Oberbürgermeister Schnetzler in kurzen herzlichen Worten den Führer und seine Division und brachte ein begeistert erwidertes dreifaches Hoch auf die willkommenen Gäste der Residenzstadt aus. Handelskammerpräsident Geh. Kommerzienrat Schneider entbot den Gruß der Handelskammer an dieser Stelle, während die Repräsentanten des Handelsstandes auf dem Dampfer „Georg Sinner“ mit dem Aufsichtsrat und der Direktion der Sinner'schen Fabriken den Torpedobooten auf eine halbe Stunde Weges entgegengefahren waren und dieselben mit Böllerschüssen begrüßt hatten. Die Division, welche den Sonntag in Speyer und über Mittag in Germersheim sich aufgehalten hatte, wurde von den städtischen Behörden und dem Offizierskorps des 17. bayerischen Infanterie-Regiments mit ihrem Kommandeur, Oberst Frhr. v. Mauchenheim, und dem Kommandanten von Germersheim, Generalmajor v. Fischer, auf dem Coblenzer Moseldampfer „Prinz Heinrich“ nach Maxau geleitet. Dem preußischen Gesandten, Vizeadmiral v. Eisendecher, und dem kommandierenden General v. Bülow, die zum Empfang der Kameraden von der Marine mit Vertretern des Karlsruher Offizierkorps zugegen waren, wurde von Kapitän-Leutnant Funke Meldung erstattet. Aus Weißenburg war eine Abordnung des Offizierkorps des Infanterie-Regiments Markgraf Karl (7. brandenburg.) Nr. 60 herübergekommen. Die von Karlsruhe mitgekommene Leib-Dragoner-Kapelle spielte, während die Boote besichtigt wurden; Kapitänleutnant Funke bot auf dem seinigen einen Willkommtrunk Schaumwein an. Eine große Menge drängte sich nach den Booten, sodaß die aufgebotene Gendarmerie die Ordnung kaum aufrecht erhalten konnte. Um 5.15 Uhr wurde die Rückfahrt mit dem Sonderzug nach Karlsruhe angetreten, wo am Mühlburgerthor der General à la suite des Großherzogs Generalmajor v. Müller im Auftrag Seiner Königlichen Hoheit und der Stadtkommandant Generalleutnant v. Brösigke die Vertreter der Marine begrüßten, während die Leibgrenadierkapelle die alte badische Hymne als Präsentiermarsch spielte. Unter Vorantritt des Marine-Klubs, der die aktiven Kameraden schon in Maxau mit der Fahne begrüßt hatte, wurde dann über die Kaiserstraße in die festlich geschmückte Stadt eingezogen. Auf dem Balkon des Victoriainstituts stand J. K. H. die Großherzogin, um den Einzug anzusehen und winkte den Offizieren und Mannschaften ihre Grüße herab. Der ganze Weg nach der Festhalle war von einer tausendköpfigen Menschenmenge zu beiden Seiten der Straße besetzt, fortgesetzte Hochrufe ertönten, von den Fenstern wehten Tücher und wurden Blumen geworfen.

Nachdem die Mannschaften im Stadtgarten und die Offiziere im Hotel Germania gespeist hatten, begann um 8 Uhr im festlich geschmückten großen Festhallesaal das

Bankett,

zu dem sich S. Gr. H. Prinz Karl, Ehrenpräsident des Flottenvereins, die Minister und die Generalität eingefunden hatten. An der Ehrentafel saßen außerdem die Spitzen der Behörden und die Mitglieder der städtischen Kollegien, die Galerie war dicht mit Damen besetzt. Fanfaren der Boettge'schen Kapelle leiteten das Bankett ein, das sich mit Rücksicht auf das Stadtgartenfest flott und programmäßig abwickelte. Konzertmusik wechselte mit den Reden und Vorträgen der vereinigten Männergesangvereine in rascher Folge.

Den ersten Trinkspruch brachte Herr Oberbürgermeister Schnetzler aus:

Durchlauchtigster Prinz! Hochansehnliche Versammlung, liebe Mitbürger!

Gestatten Sie mir, daß ich unsere verehrten Gäste im Namen der Stadtgemeinde und in Ihrer aller Namen herzlich hier willkommen heiße. Es ist vielleicht ein gewagtes Unternehmen von uns gewesen, daß wir sie in unsere bescheidenen Verhältnisse eingeladen haben, nachdem ihnen in den unvergleichlichen Städten am Rhein so viel Großartiges geboten worden ist, in jenen Städten, wo, umrahmt von herrlicher Landschaft, zahllose ehrwürdige Baudenkmale aus vergangenen Jahrhunderten so mancherlei interessantes zu erzählen wissen, sehr eindringlich und lehrreich auch zu erzählen wissen von Einfall, Verwüstung und unglücklichem Kriege, und wo das Neuerstandene nicht minder eindringlich und lehrreich von dem goldenen Segen Zeugnis giebt, welcher aus einem schiffbaren Strome gezogen werden kann, wenn eine starke Hand den Gauen, die er durchzieht, den Frieden sichert. Geschichte und Natur, epheuumgrüntes Altertum und moderne Pracht, verdämmernde Romantik und glänzend erblühende Industrie verleihen in ihrer eigenartigen Mischung den Städten am Rhein einen Reiz, welchen Karlsruhe leider entbehrt. Denn Karlsruhe ist eine junge und neue Stadt, eine künstliche Schöpfung nicht sehr ferner Zeit, und die Ebene der Hardt, die es umgiebt, bietet zwar manches freundliche und anmutige Bild, aber nichts, das geeignet wäre, das Gemüt des Wanderers in Erstaunen zu versetzen. Die Natur hat unsere Gegend, wie wir wohl einräumen müssen, nicht sehr freigebig ausgestattet. Was hier steht und ragt, auch was hier rinnt und fließt, das ist alles das Produkt moderner menschlicher Werkthätigkeit. Der Wasserlauf, der unsere Stadt durchzieht — in gebührender Bescheidenheit unterirdisch —, der Hügel, der sie überragt und den wir heute abend festlich beleuchten wollen, die Seen, die man von diesem Hügel erblickt — ich glaube schwerlich, daß sie auf den maritimen Karten unserer verehrten Gäste vermerkt sind — der Schiffahrtsweg, der uns mit dem Rheine verbinden soll, das alles ist künstlich gemacht, nichts davon Natur. Aber dessen dürfen wir uns mit gutem Gewissen berühmen, die patriotische Gesinnung der hiesigen Bürgerschaft, ihre Treue zu Kaiser und Reich, ihre Freude an einem waffenstarken und dadurch friedenssicheren Vaterlande und im Einklang mit alledem die Begeisterung, die unseren heutigen Gästen entgegenjubelt, das ist nicht künstlich gemacht, das ist wahrhaftigste Natur und in dieser Beziehung stehen wir hinter keiner Stadt am Rhein zurück, auch hinter der stolzesten nicht. (Lebhafter Beifall.)

Wer der Meinung ist, daß Mut und Kühnheit des Mannes höchste Zierden sind, wer nicht in jammerseliger Philisterei den Sinn für Heldentum und wagefrohe Ritterlichkeit verloren hat, der muß vor Allen den Seemann ehren; denn es gehört ein starkes, wackeres Herz dazu, den launischen, heimtückischen und dabei so gewaltigen Elementen auf gebrechlichem Fahrzeug sich dauernd zu vertrauen, es gehört ein zum Hohen gerichteter Sinn dazu, der sich des Ewigen und Göttlichen in der Welt und in der Menschenseele hoffnungsreich bewußt ist. In besonderem Maße müssen wir aber die Männer bewundern, die in den kleinen unscheinbaren Schalen, als welche sich die Torpedoboote unsern Blicken erweisen, den Kampf mit Sturm und Wogen aufnehmen, in Booten, die noch dazu mit Schießbaumwolle und dergleichen leicht erregsamen Sprengstoffen, also mit einer Fracht beladen sind, von der gewiß niemand behaupten möchte, daß sie die Gemütlichkeit des Reisens wesentlich zu erhöhen geeignet sei. (Heiterkeit.)

Wir danken unseren verehrten Gästen von ganzem Herzen für den gefährlichen Dienst, den sie in Treue und Aufopferung dem Vaterlande leisten, wir freuen uns innig, sie hier in unserer Mitte zu sehen, und wir werden gewiß auch später in hoher Wertschätzung und warmer Anhänglichkeit ihrer gedenken, wenn sie der silberne Strom, der sie uns gebracht, zum wogenden Meere längst wieder zurückgeführt haben wird.

Mit welchem besseren, auch ihnen erfreulicheren Zuruf könnten wir nun unsere Gäste willkommen heißen, als welcher ihrem und unserem Kaiser gilt, dem hochgemuten Fürsten, der selbst ein kühner Seefahrer ist und der mit der unermüdlichen Kraft und Zähigkeit, wie sie nur aus strengem Pflichtgefühl erwächst, die Nation zu bewegen sucht, sich nunmehr auch auf dem Meere stark zu machen, weil auch hier, wie die menschlichen Dinge einmal liegen, nur der Starke der Achtung seiner Rechte und der Schonung seiner Interessen dauernd versichert bleiben kann. Des Kaisers können wir Badener aber nicht gedenken, ohne daß sich in unserer Vorstellung zu seiner königlichen Erscheinung die ehrwürdige Gestalt unseres geliebten Landesherrn gesellt, von dem wir alle, auch unsere Gäste, wissen, was er dem Reiche war und ist, wie er in ruhmvoller Wirksamkeit es aufbauen half, wie er um dessen glücklichen Bestand sich allezeit besorgt erwies und wie er jetzt auch die Entwicklung der Seemacht des Reiches mit jenem hoffnungsfrohen Eifer fördert, den nur der wahrhaft Gute für so späte Tage seines Lebens lebendig in sich erhalten kann. (Lebhafte Zustimmung.)

So wollen wir denn unsere Gäste mit einem Rufe begrüßen, der ihnen gewiß allen sympathisch klingt, und in den sie auch selber gerne mit einstimmen, mit dem Rufe: Seine Majestät Kaiser Wilhelm, Seine Königliche Hoheit Großherzog Friedrich, sie leben hoch!

Die Fülle der Gedanken, die Schönheit der Form und die Wärme des Vortrags dieser Ansprache rissen die Zuhörer zu lebhafter Zustimmung und am Schlusse zu stürmischen Beifallskundgebungen hin, nachdem die Hochrufe verklungen waren. Hierauf schlug Oberbürgermeister Schnetzler vor, folgende

Telegramme an den Kaiser und Großherzog

abzurichten.

Eure Königliche Hoheit

beehre ich mich hierdurch in Ehrfurcht ergebenst zu benachrichtigen, daß die im großen Saal der Festhalle mit den Offizieren und Mannschaften der Torpedoboot-Division vereinigte äußerst zahlreiche Versammlung in Kundgebung der hohen Verehrung und unwandelbaren Liebe und Treue, durch welche sich das badische Volk und insbesondere auch die Bürgerschaft der Stadt Karlsruhe mit ihrem Landesherrn so innig verbunden fühlt, Eurer Königlichen Hoheit soeben eine begeisterte Huldigung dargebracht hat.

Auch Seiner Majestät des Kaisers hat die Versammlung begeistert gedacht und erlaubt sich Eure Königliche Hoheit ergebenst zu bitten, das anliegende Telegramm an Seine Majestät allergnädigst vermitteln zu wollen.

Eurer Königlichen Hoheit in Ehrfurcht treu ergebener

Oberbürgermeister Schnetzler.

An Seine Majestät den Kaiser.

Eine beim Bankett zu Ehren der Torpedobootdivision Eurer Majestät vereinigte, äußerst zahlreiche Versammlung von Bürgern der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe gab soeben in begeisterter Huldigung ihrem innigen Dank für das von Eurer Majestät unternommene große Werk der Stärkung und Mehrung der deutschen Seemacht Ausdruck und entbietet Eurer Majestät ihren ehrfurchtsvollen Gruß mit dem lebhaften Wunsche, daß das nationale Unternehmen vom Volke überall verstanden werde und zum Segen des Reiches gelingen möge.

Oberbürgermeister Schnetzler.

An den Reden des Abends beteiligten sich Angehörige der verschiedenen politischen Parteirichtungen. So sprachen Geh. Kommerzienrat Schneider auf die deutsche Flotte, was begeistert aufgenommen wurde. Kapitänleutnant Funke, der mit seinen Offizieren neben dem Prinzen Karl, bezw. zwischen den Ministern saß, während die Deckoffiziere und Mannschaften im Saal mit den Mitgliedern des Marineklubs Platz genommen hatten, hielt sodann, mit lebhaftem Zuruf begrüßt, folgende dankende Erwiderung:

Hochansehnliche Festversammlung! Auf Befehl des Kaisers sind wir hier, der die 1. Torpedodivision rheinaufwärts schickte, um den am Rhein gelegenen Städten Grüße zu überbringen. Dank des günstigen Wasserstandes des Rheines, den uns der schöne Monat Mai beschert hat, ist es uns gelungen, bis nach Karlsruhe vorzudringen. Meine Herren, die Division hätte ihre Aufgabe nicht erfüllt gesehen, wenn sie nicht bis hierher gekommen wäre, nach der Haupt- und Residenzstadt des Großherzogtums, wo der erhabene Landesfürst wohnt, der der Marineangehört und der à la suite des 1. Seebataillons steht, der erlauchte Landesherr, der der Marine stets das wärmste Interesse und stete Fürsorge entgegengebracht hat. Bei ihrer Ankunft ist die Torpedodivision in einer Weise ausgezeichnet und geehrt worden, wie es nicht zu erwarten war. Wir wissen ganz genau, daß diese Ehrung nicht der Torpedodivision allein gilt, sondern der ganzen deutschen Marine! Im Namen der Offiziere und Mannschaft der ersten Division danke ich für den begeisterten Empfang, den Sie uns bereitet haben und für das glänzende Fest, das Sie uns hier gegeben haben. Eurer Großh. Hoheit (zum Prinzen Carl gewandt) möchte ich unsern unterthänigsten Dank zu Füßen legen für die Gnade, daß Euer Großh. Hoheit die Ehre Ihrer Anwesenheit uns erwiesen haben. Und so fordere ich Sie, meine Kameraden auf, unserm Dank Ausdruck zu geben, indem wir rufen, die Stadt Karlsruhe, ihre gastfreie Bürgerschaft und ihr Oberbürgermeister leben hoch!

Es sprachen sodann noch Herr Bürgermeister Krämer auf den Prinzen Karl, was mit großer Herzlichkeit aufgenommen wurde und Seine Großherzogliche Hoheit zur nachfolgenden dankenden Erwiderung veranlaßte:

„Ich möchte nicht das Fest vorübergehen lassen, ohne Herrn Bürgermeister Krämer für seinen Trinkspruch, in dem er meiner in so liebenswürdiger Weise gedacht hat, zu danken, sowie allen denen, welche in so freundlicher Weise diesen Worten zugestimmt haben. Ich bitte Sie, meine Herren, mit mir einzustimmen in die Worte: Die Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und ihre sämtlichen Vertreter sie leben hoch!“

Reallehrer Bergmann sprach dann nochmals insbesondere auf die Gäste von der Marine und Stadtrat Dr. Weill auf das deutsche Vaterland.

Zur freudigen Ueberraschung der Festversammlung konnte alsdann Herr Oberbürgermeister Schnetzler ein

Schreiben S. K. H. des Großherzogs

verlesen, das, durch ein Hoffourier in den Festsaal überbracht, inzwischen eingegangen war.

Lieber Herr Oberbürgermeister Schnetzler!

Ich bin tief gerührt von der freundlichen Begrüßung, welche Sie mir im Namen der heutigen Festversammlung haben zukommen lassen. Die freudige Ursache des heutigen Festes verbindet unsere Empfindungen um so inniger, als wir, getragen von dem nationalen Bewußtsein, die Stärke und Macht des Deutschen Reiches feiern und uns von Neuem geloben, unsere Kräfte dem Ausbau desselben zu widmen. In diesen Empfindungen erwidere ich den so werten Gruß der heutigen Festversammlung mit dem Wunsche, es möge Ihnen Allen die ganze Befriedigung hohen nationalen Strebens zuteil werden.

Es ist mir eine schwere Prüfung, heute nicht in Ihrer Mitte weilen zu dürfen. Ich ersuche Sie daher, Herr Oberbürgermeister, den Offizieren und Mannschaften der Torpedobootdivision dieses mein tiefes Bedauern darüber zu sagen, daß ich sie alle nicht sehen und sprechen darf. Ihr sehr schätzbares Telegramm an Seine Majestät unseren Kaiser vermitteln zu können, gewährt mir eine besondere Freude. Ich habe es sofort mit den nötigen Erklärungen abgesandt.

Friedrich.

Nachdem der Reigen der Reden geschlossen war, strebte alles dem festlich beleuchteten Stadtgarten zu, wo die Artilleriekapelle spielte und von wo aus mit Musikbegleitung nach dem Schwanensee marschiert wurde, um die bengalische Beleuchtung des Lauterberges mit seiner Ruine in Augenschein zu nehmen. Feuerwerk verkündete den Beginn des prächtigen Schauspiels, das in der Umgebung des Stadtgartens eine große Menschenmenge angelockt hatte, während mit den Banketteilnehmern wohl 7000 Personen im Stadtgarten selbst gewesen sein mögen. Hier spielte nach der Beleuchtung die Böttge'sche Kapelle noch einige Stücke und hielt in fröhlichster Stimmung das Publikum bis Mitternacht zusammen. Ein Extrazug brachte die Offiziere und Mannschaften, die alle auf ihren Booten nächtigen, um 12.30 Uhr nach Maxau zurück, von wo dieselben heute vormittag 9.03 Uhr wieder mit Extrazug zur Besichtigung der Sehenswürdigkeiten nach der Residenz zurückgeholt worden sind. Unter Führung von Delegierten der Militär- und Waffenvereine besichtigten die Mannschaften die Stadt, welche den Gästen zu Ehren im vollen Flaggenschmuck prangt.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 22. Mai.

= **Aus dem Hofbericht.** S. K. H. der Großherzog verbrachte von Sonntag auf Montag eine bessere Nacht, der Husten war gestern etwas gelöster. Der Großherzog muß leider darauf verzichten, die Offiziere der Torpedobootdivision zu empfangen, da er das Sprechen vermeiden soll. J. K. H. die Großherzogin reiste, wie schon kurz gemeldet, Sonntag vormittag 12 Uhr 35 Min. nach Lahr, um der Einweihungsfeier des neuen Bezirkskrankenhauses anzuwohnen. Dieselbe wurde in Dinglingen von dem Amtsvorstand Geheimen Regierungsrat Freiherrn v. Krafft-Ebing und am Bahnhof in Lahr von dem Oberbürgermeister Dr. Altfelix, sowie dem Obmann der Stadtverordneten Geheimen Kommerzienrat Sander empfangen. J. K. Hoheit begab sich von der Bahn in das Krankenhaus und wohnte der Feier an. Hieran schloß sich ein Rundgang durch sämtliche Räume des Hauses. Nachdem die persönliche Vorstellung der anwesenden Vertreter der Staats- und Gemeindebehörden, sowie des Frauenvereins Lahr stattgefunden hatte, nahm J. K. Hoheit den Thee in dem Zimmer der Oberin des Hauses. Auf dem Rückwege machte die Großherzogin einen kurzen Besuch in dem Lahrer Waisen- und Rettungshaus in Dinglingen und fuhr von dort aus um 6.49 Uhr nach Karlsruhe zurück.

= **Zum heutigen Festmahl** wird noch bekannt gegeben: Anzug Gehrock, nicht Frack.

= **Beilegung des Trambahnstreiks.** In einer von dem Vorsitzenden des Gewerbegerichts Stadtrat Boeckh anberaumten Verhandlung wurde gestern abend der Trambahnausstand durch ein Uebereinkommen erledigt. Der regelmäßige Bahnbetrieb konnte heute vormittag bereits wieder eröffnet werden.

Zusammenstoß mit der elektrischen Straßenbahn. Gestern abend ½8 Uhr fuhr an der Ecke der Karlfriedrich- und Kaiserstraße ein elektrischer Straßenbahnwagen auf eine an ihm vorbeifahrende leere Droschke, wodurch diese stark beschädigt wurde. Der elektrische Wagen sollte vom Mühlburger Thor nach dem Schlachthof fahren, die Weiche war indessen nicht nach dieser Richtung, sondern gegen den Bahnhof zu gestellt, sodaß der Wagen auf die Droschke mit voller Wucht auffuhr.

= **Ein Unfall** ereignete sich bedauerlicher Weise beim Salutschießen der Feuerwehrartillerie gestern nachmittag in Maxau, indem der Feuerwehrmann Vergolder Dahlinger an der rechten Hand starke Verletzungen erlitt.

Handel und Verkehr.

* **Mannheim**, 21. Mai. (Effekten.) An der heutigen Börse war kleines Geschäft in Mannheimer Bank-Aktien zu 124,25 Proz. Sonstiges unverändert.

* **Mannheim**, 21. Mai. (Getreidemarkt.) Die Stimmung war fest, da von mehreren Seiten Klagen über den Saatenstand verlauten. Preise per Tonne cif Rotterdam: Saxonska M. 134.— bis M. 135.—, Südrussischer Weizen M. 125.— bis M. 143, Kansas II M. 124.— bis 125.50, Redwinter M. 130.— bis —.—, La Plata faq. M. 125.— bis 126, feinere Sorten M. 128.— bis 132.—, Russischer Roggen M. 112.— bis 114.—, Western Roggen M. —.— bis —.—, altes Mixed-Mais M. 88.— bis —.—, neues Mixed-Mais M. —.— bis —.—, La Plata-Mais rye terms M. 89.— bis, Russische Futtergerste M. 111 bis —, Weißer amerikanischer Hafer M. 105.— bis —, Russischer Mittelhafer M. 99 bis 106, Prima russischer Hafer M. 107 bis 117.

* **Frankfurt a. M.**, 21. Mai. (Abendbörse.) Kreditaktien 225.50 b. Disconto-Comm. 185.55 b. Deutsche Bank 199, 198.70 b. Dresdner 155.20 b. Nationalbank 138 b. Bochumer 249.70, 10, 20 b. Gelsenkirchen 217 b. Harpener 228.20, 227.70 b. Hibernia 238.20, 237.70 b. Laura 259.80, 258.60 b. Caro-Hegenscheidt 163.40 b. Schöffer u. Cie. 85.50 b. Eschweiler 269 b. Albert 163.50 b. Staatsbahn 137.70 b. Lombarden 26 b. Northern 76, 75.80 b. Gotthard 141.65 b. Central 146.35 b. Nordost 92.45 b. Union 81.15 b. Jura-Simplon 88.70 b. Italiener 94.75 b. Mexikaner 41.70 b. Portugiesen 25.10 b.

* **Berlin**, 21. Mai. Spiritus 50er—.—, 70er loco 49.80.

* **Hamburg**, 21. Mai. Kaffee good average Santos. (Schlußkurse.) per Mai 37 Pf., per Sept. 38 Pf.

* **Magdeburg**, 21. Mai. (Zuckerbericht.) Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 11.70 bis 11.80, — Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 9.40—9.60. Stetig. Brotraffinade I. 25.50,— —.—, Brotraffinade II. 25.25,——.— Raffinade mit Faß 25.50,—25.75, Gem. Melis I. mit Faß 24.75,— —.— Fest. Rohzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Mai 10.67,50 G. 10.67,50 Br., per Juni 10.72,50 G. 10.70,— Br., per Juli 10.77,50 G. 10.82,50 Br., per Aug. 10.87,50 G. 10.90,— Br., per Okt.-Dez. 9.62,50 G. 9.67,50 Br. Ruhig.

* **Amsterdam**, 21. Mai. Weizen per Mai —.—, per Novbr. 177. Roggen per Mai 140, per Oktober 133. Leinöl loco 37⅝, per Juni, August 36⅛, per Sept.-Dezbr. 32, per Januar-Mai 1901 28¾. Banca-Zinn loco 82. Billiton loco 79¾.

* **Rotterdam**, 21. Mai. Zinn Banka prompt fl. 82—.

* **London**, 21. Mai. (Metallbörse.) (Schlußnotierungen.) Kupfer Standard 73⅞, do. 3 Monate 73½, Best Selected 79.— — Zinn Straits cash. 133⅛, do. 3 Monate 134¾. — Blei spanisch 16⅞, do. englisch 17¼. — Zink ordinary brands 21⅞, do. Spezial brands 22¼.

* **London**, 21. Mai. Silber 27⅝.

* **Liverpool**, 21. Mai. (Baumwolle.) Schluß. Tages-Einfuhr 1000, Umsatz 7000 B. Amerikaner ½ niedriger. Surats unverändert.

* **Glasgow**, 21. Mai. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warr. 69 Sh. 10 d. Warrants Middlesborough III 73 Sh. — d.

Letzte Nachrichten.

w **Mainz**, 21. Mai. Die Torpedoflottille trifft am Donnerstag Mittag auf der Rückfahrt hier ein, um hier bis Freitag vor Anker zu gehen. Freitag nachmittags 2 Uhr kommt der Kaiser zu Wagen von Wiesbaden nach Mainz, besteigt ein Torpedoboot und kehrt mit der Flottille nach Bingen zurück. Auch der Großherzog wird sich an der Fahrt beteiligen.

* **Berlin**, 21. Mai. Präsident Ballestrem berief heute den Seniorenkonvent. Vertreter aller Parteien nahmen teil. Er erklärte, der Moment sei gekommen, wo er sich zur Beseitigung der Schwierigkeiten wieder an die Vertrauensmänner wende. Es handle sich im Grunde bei der lex Heinze nur um die Auslegung zweier Paragraphen, die bereits angenommen seien; er habe aber mit einem Juristen überlegt, ob man durch einen Zusatz zum Gesetz aussprechen könne, daß Handlungen, die ausschließlich künstlerischen Zwecken dienen, nicht unter die beiden Paragraphen fallen. Er schlage vor, eine freie Kommission aus allen Parteien mit der Lösung dieser Aufgabe zu betrauen und inzwischen die Beratung der lex-Heinze auszusetzen. Die meisten Mitglieder des Konvents begrüßten das Vorgehen des Präsidenten. Richter schug vor, die lex Heinze in zwei Teile zu teilen und den zweiten Teil von § 184a an nicht in Kraft treten zu lassen. Singer stimmte zu. Schließlich wurde beschlossen, daß die Parteien bis Morgen über diese Frage beraten, daß dann der Seniorenkonvent wieder zusammentritt, daß die Beratung der lex Heinze heute ausgesetzt und statt dessen das Fleischschaugesetz beraten werden solle. Richters Vorschlag ging dahin, die lex Heinze unerledigt zu lassen und den ersten Teil bis § 184 als besonderes Gesetz durch Initiativantrag zu beschließen. Dem stimmten Bebel und Bassermann bei. Die

Konferenz der Vertreter aller Parteien im Reichstage hatte das Ergebnis, daß **das Centrum und die Rechte auf die beiden angefochtenen Paragraphen der lex Heinze verzichten** wollen, wenn dafür wenigstens eine Bestimmung in das Gesetz aufgenommen wird, wonach derjenige bestraft wird, der Kindern unter 16 Jahren Darstellungen verkauft oder anbietet, die, ohne unzüchtig zu sein, die Schamhaftigkeit gröblich verletzen. Die Parteien sind bereit, daß einzuräumen. Es finden jetzt Besprechungen der einzelnen Fraktionen statt, und davon wird es abhängen, ob das oben gekennzeichnete Kompromiß als Initiativantrag in Gestalt eines besonderen Gesetzes eingebracht und die lex Heinze fallen gelassen wird. („Frkf. Ztg.")

* **Berlin**, 21. Mai. Infolge Beschlusses einer Vormittags abgehaltenen Versammlung begaben sich drei Vertreter der Ausständigen zum Oberbürgermeister Kirschner, um dessen Vermittlung nachzusuchen. Oberbürgermeister Kirschner erklärte sich bereit, die Vermittlung zu übernehmen. Darauf begaben sich die Delegierten gemäß dem Ersuchen Kirschners zur Direktion der Großen Berliner Straßenbahn. — Entgegen den Blättermeldungen wird festgestellt, daß die infolge der gestrigen Unruhen in die Charitee Verbrachten nicht gestorben sind; einer wurde gleich nach der Einlieferung entlassen, der andere wurde heute entlassen.

w **Berlin**, 21. Mai. Im Abgeordnetenhause brachte Abg. Frhr. v. Zedlitz (freikons.) die vorgestrigen Ruhestörungen in Berlin zur Sprache und fragte an, ob die Regierung es für zweckmäßig halte, schon heute eine beruhigende Erklärung abzugeben. Der Minister des Innern Frhr. v. Rheinbaben erklärte sich dazu bereit und bemerkte:

Hinsichtlich der Lohnstreitigkeiten hält die Regierung an dem Grundsatz fest, die Austragung derselben den Beteiligten zu überlassen. Nun haben aber die Angestellten der Straßenbahn einen überaus bedenklichen Weg beschritten und haben sich unter die Führung der sozialdemokratischen Gewerkschaften gestellt; sie ließen sich unter deren Leitung zu Forderungen bewegen, die mit der Disciplin und der Aufrechthaltung der Ordnung nicht vereinbar sind. Selbst wenn die Direktion auf die Bedingungen eingegangen wäre, so hätte die Aufsichtsbehörde prüfen müssen, ob man nicht von Aufsichtswegen dagegen einschreiten müsse. Für diese handelt es sich darum, die öffentliche Ordnung allen Angriffen gegenüber unnachsichtlich und nachdrücklich aufrecht zu erhalten. Das Bedenkliche dabei war, daß unter dem Einfluß der Ausschreitungen der Verkehr lahmgelegt wurde. Ich hielt deshalb mit dem Polizeipräsidium und der Straßenbahndirektion in der Samstagnacht eine Konferenz ab. Alle waren der Meinung, daß der Verkehr allen Angriffen zum Trotz wieder aufgenommen werden und etwaniger polizeilicher Schutz gewährt werden müsse. So wurde gestern früh der Verkehr auf 17 der wichtigsten Linien aufrecht erhalten. Der Verkehr vollzog sich auf allen Linien ohne Ruhestörungen, bis auf die schweren Ausschreitungen am Rosenthalerthor. Die Polizei wurde dabei beschossen und mit Steinen beworfen; zweimal warf sie in energischer Weise mit der blanken Waffe die Ausschreitenden zurück. Wenn dabei Personen verletzt wurden, so bedauern wir dies. Ich kann nur die Bitte des Polizeipräsidiums wiederholen, daß sich das gesittete Publikum nicht an den Zusammenrottungen beteiligt. Ich hoffe, mit den Polizeimannschaften allen Stürmen die Stirn bieten zu können. Wir müssen aber auf alle Fälle gerüstet sein und daher hielt ich mit den militärischen Befehlshabern eine Konferenz ab. Die nötigen Truppen sind konsigniert. Für den Fall, daß die Schutzmannschaft nicht ausreicht, werden wir mit bewaffneter Macht einschreiten. Ich hoffe, daß dies nicht nötig sein wird. Sollte es aber der Fall sein, dann wollen wir zeigen, daß wir dem Janhagel gegenüber Herr im Hause und daß wir gesonnen sind, jeden zu Boden zu werfen, der es wagt, die Majestät des Gesetzes zu verletzen. (Stürmischer und lang anhaltender Beifall.)

w **Berlin**, 21. Mai. In den beiden großen Versammlungen, die heute nachmittag seitens der Angestellten der Straßenbahn stattfanden, wurden die Bestimmungen, die die Abordnung unter Leitung des Oberbürgermeisters mit der Direktion ausgearbeitet hatte, einstimmig angenommen. Die Bestimmungen gipfeln in folgenden Hauptpunkten: Das Anfangsgehalt beträgt 85 M., nach sechs Monaten 90 M., nach weiteren zwei Jahren 95 M., nach fünf Jahren 100 M., nach acht Jahren 105, nach zehn Jahren 110, nach zwölf Jahren 113, nach 15 Jahren 115, nach 17 Jahren 118 und nach 20 Jahren 120 M. Ueberstunden werden mit 50 Pf. bezahlt; bewilligt wird eine Pensionskasse mit dem Zugeständnis einer Berufungskommission von zwei Aerzten, einer von der Direktion, einer von der städtischen Verkehrsdeputation. Der Fahrdienst für Wagenführer beträgt neun, der der Schaffner elf Stunden, einschließlich des Vorbereitungsdienstes. Sämtliche Angestellte haben sich noch im Laufe des heutigen Tages zu melden, sodaß morgen der Betrieb möglichst in vollem Umfange wieder aufgenommen werden kann.

w **Berlin**, 21. Mai. Der Ausstand der Straßenbahnangestellten ist nach Verhandlungen zwischen der Direktion und den Angestellten unter Vermittlung des Oberbürgermeisters beigelegt worden. Die Angestellten erklärten sich mit dem Anerbieten der Direktion einverstanden, nachdem ihnen zum Aufrücken in die letzte Gehaltsstufe zwei Zwischenstufen zugesagt worden waren.

* **Cronberg**, 21. Mai. Der Kaiser ist hier eingetroffen und von der Kaiserin Friedrich am Bahnhof empfangen worden. Um 3 Uhr kehrte der Kaiser nach Wiesbaden zurück.

w **Bremen**, 22. Mai. Das Kadettenschulschiff des Nordd. Lloyd „Herzogin Sophie Charlotte" ist gestern nach schneller und glücklicher Fahrt in Philadelphia angekommen.

* **Bern**, 21. Mai. Das von der Bundesversammlung bejahte und einstimmig angenommene Bundesgesetz, betreffend Einführung der obligatorischen Kranken-, Unfall- und Militärversicherung, wurde gestern in der Volksabstimmung des schweizerischen Volkes mit 337 575 gegen 146 623 Stimmen verworfen.

w **Wien**, 21. Mai. Die nächste Sitzung des Abgeordnetenhauses findet am 6. Juni statt. Gegenstand der Tagesordnung ist das Budgetprovisorium.

w **Brüssel**, 21. Mai. Den Blättern zufolge kam es bei der gestrigen Sonntagsübung der Bürgergarde zu einem ernsten Zusammenstoß. Ein Teil der Leute verlangte vlämisches Kommando, da das französische ungesetzlich sei. Das Publikum beteiligte sich an den Auseinandersetzungen, sodaß die Polizei einschreiten und die Streitenden trennen mußte. Eine Person wurde verwundet.

w **Paris**, 21. Mai. Anläßlich der Gemeinderatswahlen richteten viele Gemeinderäte an Loubet und die Regierung Schreiben, in denen sie ihre Hingebung und Anhänglichkeit an die Politik der Republik beteuern und ihr Vertrauen dazu zum Ausdruck bringen, daß das Ministerium diese Politik weiter verfolge.

w **Paris**, 21. Mai. „Eclair" veröffentlicht einen Bericht eines ehemaligen österreichischen Beamten P., der als Mitschuldiger des in Wien verhafteten Eisenbahnbeamten Mosetig verfolgt wird. In diesem Bericht erzählt P., daß der französische Polizeiagent Tomps ihn in Brüssel in der Untersuchungshaft besucht und ihn aufgefordert habe, zu erklären, daß der im Renner Prozeß als Zeuge genannte Cernuschi eine falsche Aussage gemacht habe. Gleichzeitig veröffentlicht das Blatt das Facsimile des Berichtes von P., um zu beweisen, daß Tomps thatsächlich im Auftrage der Polizei Schritte gethan habe, um die Wiederaufnahme der Dreyfussache zu ermöglichen.

w **Paris**, 22. Mai. Der Deputierte Castellane wandelte seine Anfrage über die von Reinach in Digne gehaltene Rede in eine Interpellation um. Infolge dieser Interpellation wird jedenfalls heute eine Erörterung der allgemeinen Politik der Regierung stattfinden. Der Ministerpräsident wird sich der Kammer zur Verfügung stellen.

w **London**, 22. Mai. Das Unterhaus nahm in 2. Lesung die australische Bundesbill bedingungslos an.

w **London**, 21. Mai. Reuter-Meldung. Das Handelsamt erhielt durch das Auswärtige Amt in Berlin eine Anzahl Geschenke, welche der Kaiser für die Offiziere und Mannschaften der drei englischen Dampfer, die den deutschen Dampfer „Bulgaria" in seiner Notlage im Februar 1899 unterstützten, bestimmte.

w **Petersburg**, 22. Mai. Der Kaiser ratifizierte vorgestern alle von der Haager Konferenz beschlossenen Akte.

w **Konstantinopel**, 21. Mai. Meldung des Wiener Corr.-Bureaus. Die russische Botschaft lenkte die Aufmerksamkeit der Pforte auf die mißliche Lage der Armenier in gewissen Bezirken Anatoliens, insbesondere im Sandschak Hekkiari (Vilajet Van), Sandschak Serp (Vilajet Bitlis), wo zahlreiche Armenier, um den Steuereintreibungen zu entgehen, zum Islam übergetreten sind. Von russischer Seite wird hervorgehoben, daß russischen Konsularberichten zufolge in einer Anzahl armenischer Ortschaften infolge der Bedrängung durch die Kurden und Steuereintreiber sich die Neigung zur Auswanderung nach Rußland kundgebe.

w **New-York**, 21. Mai. Einer Depesche aus Kingston zufolge sind nach dort eingetroffenen Berichten aus Columbien die Aufständischen im Norden von Panama vertrieben worden. Am 16. Mai war Cartagena noch im Besitz der Regierung. In der Nacht vom 15. Mai fand vor Cartagena ein verzweifelter Kampf statt, in dem die Aufständischen geschlagen wurden. Es sollen 500 Aufständische gefallen sein. Das Land befindet sich in einem schrecklichen Zustande. Der Papierdollar ist nur 5 Cents wert.

Der südafrikanische Krieg.

w **London**, 21. Mai. Lord Roberts telegraphiert aus Kroonstad: General Buller berichtet, sein Vormarsch verzögere sich wegen der Zerstörung der Eisenbahn einige Tage. Rundle meldet, er besetzte Ladybrand. Hunter rückt längs der Eisenbahn mit Vorräten für Mafeking vor und richtet ein Hospital ein für die Beförderung der Kranken nach Kimberley. Lord Methuen verließ Hoopstad, um sich mit Hunters Abteilung zu vereinigen.

w **London**, 21. Mai. Oberst Baden-Powell wurde zum Generalmajor befördert. In dem Telegramm Milners an Chamberlain, welches den Entsatz Mafekings meldet, wird berichtet, daß die Entsatzkolonne etwa 2300 Mann stark war und vom Oberst Mahon befehligt wurde.

w **London**, 22. Mai. Balfour teilte unter lautem Beifall des Hauses mit, daß die Entsetzung Mafekings sich bestätige und schlug dem Hause vor, daß die Pfingstferien vom 29. Mai bis 14. Juni dauern sollen.

w **Washington**, 21. Mai. Der Empfang der Burendelegierten im Opernhause gestaltete sich zu einer großen Kundgebung. Der Raum war dicht gefüllt ohne die offizielle Welt, jedoch waren verschiedene Senatsmitglieder anwesend. Senator Suelzer bewillkommnete die Delegierten und sagte, neun Zehntel der Amerikaner seien gegen England. Namens der Menschlichkeit müsse man für die Herbeiführung des Friedens eintreten. Die Buren seien nur zu besiegen, wenn sie gleichzeitig ganz vernichtet würden. Dem Zerstörungsmarsche Englands müsse Einhalt gethan werden. Der Burendelegierte Fischer sprach sich in seiner Erwiderung ähnlich wie in New-York aus. Die Delegierten Wessels und Wolmeraus drückten ihren Dank aus für die ihnen von den Amerikanern bekundete Sympathie. Cockran wies auf die Nachbarschaft hin. Canada als britischer Besitz bedrohe die Aufrechterhaltung der Monroe-Doktrin. Er griff heftig die englische Regierung an. Ob Amerika interveniere oder nicht die nötigen Mittel müßten gefunden werden, um dem gegenwärtigen Unrecht gegen die Civilisation ein Ende zu machen.

w **Washington**, 22. Mai. Staatssekretär Hay empfing gestern nachmittag die Burenmission. Der Empfang trug unbeschadet späterer Entscheidungen keinen offiziellen Charakter. Hay erklärte der Burenmission, daß sich Präsident Mc Kinley bei dem gegenwärtigen Stand der Dinge genötigt sehe, gegenüber England und den Burenrepubliken bei der Politik der Neutralität und Unparteilichkeit zu verharren.

w **Washington**, 22. Mai. Der Senat beschloß mit 36 gegen 21 Stimmen, den Burendelegierten den Zutritt zum Sitzungssaal zu verweigern, nachdem der Vorsitzende des auswärtigen Ausschusses, Davis, in nachdrücklicher Weise ausgeführt hatte, die Delegierten seien im Lande umhergezogen, indem sie sich an Versammlungen beteiligten und das Volk für ihre Sache zu gewinnen suchten, um einen Druck auf die Regierung auszuüben.

---

w **Berlin**, 21. Mai. Das „Berl. Tageblatt" meldet: Der jugendliche Liebhaber am Berliner Theater Harry Walden ist seit gestern spurlos verschwunden. Man nimmt an, daß ihm ein Unfall zugestoßen ist.

w **Potsdam**, 21. Mai. Der Liederkomponist Graben Hoffmann ist gestorben.

---

* **Zur bevorstehenden Reichstags-Ersatzwahl** erläßt das sozialdemokratische Wahlkomitee für den 7. Reichstagswahlkreis Offenburg-Oberkirch-Kehl einen Aufruf, in dem die sozialdemokratischen Wähler aufgefordert werden, für den nationalliberalen Kandidaten Ministerialrat Dr. Reinhard zu stimmen. In dem Aufruf heißt es u. a.:

Wenn wir Euch vorschlagen, dem nationalliberalen Bewerber um das Reichstagsmandat vor dem Kandidaten des Centrums den Vorzug zu geben, so geschieht dies nicht deshalb, weil uns die Nationalliberalen heute näher stehen als früher, sondern weil wir in dem verräterischen Centrum nicht mehr das kleinere Uebel erblicken können. Das Centrum ist immermehr zur Regierungspartei herabgesunken, hat aber das Volk darüber zu täuschen gewußt. Durch das Centrum ist Kultur- und Geistesfreiheit bedroht. Kunst und Wissenschaft soll nach dem Willen des Centrums in Fesseln geschlagen werden. Gegen die zweideutige, unmoralische und reaktionäre Centrumspolitik gilt es nun zu protestieren und Ihr könnt es nur dadurch, daß Ihr Eure Stimmen in der Stichwahl auf den Gegner des Centrums, den nationalliberalen Kandidaten vereinigt. Derselbe ist, wie er erklärt, für unbedingte Erhaltung des bestehenden Reichstagswahlrechts, gegen jede Beschränkung des Koalitionsrechts der Arbeiter und er verspricht, seine Stimme gegen die vom Centrum in der lex Heinze versuchte Knebelung von Kunst und Wissenschaft in die Wagschale zu werfen.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
Reklamen und Inserate: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

Dienstag, 22. Mai. Auf Allerhöchsten Befehl: Sonder-Vorstellung. (Außer Ab.) **„Der fliegende Holländer."** Romantische Oper in 3 Aufzügen von Richard Wagner. Holländer: Kammersänger Max Büttner vom Herzogl. Sächsischen Hoftheater in Coburg-Gotha als Gast. Ueber einen Theil der Plätze ist Allerhöchsten Orts verfügt. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Donnerstag, 24. Mai. **„Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand".** (C. 55.) Anfang halb 7 Uhr, Ende ½11 Uhr.

Freitag, 25. Mai. **„Die Herren Söhne".** (B. 54.) Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

Samstag, 26. Mai. **„Wallenstein".** II. Teil: **„Wallensteins Tod".** (30. Vorst. außer Ab.) Anfang 7 Uhr. Ende nach halb 11 Uhr.

Sonntag, 27. Mai. **„Regina".** (A. 53.) Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Theater in Baden.

Mittwoch, 23. Mai. **„Die Herren Söhne".** (35. Ab.-V.) Anfang halb 8 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Bahnverbindung Karlsruhe—Baden-Baden.

Karlsruhe	ab	V.	1.56	3.28	5.22	6.33	7.09	8.12	8.15	8.52	9.36 D †)	11.15
Baden	an	„	2.49	4.25	6.36	7.18	8.20	8.56	9.33	9.33	10.18	12.24
Karlsruhe	ab	N.	12.23	12.36	2.07 §)	2.22	3.18	4.00	4.20	4.48	5.41	
Baden	an	„	1.08	1.20	2.56	3.28	4.03	5.04	5.04	5.32	6.36	
Karlsruhe	ab	N.	5.43 †)	6.20	7.37	8.19	9.35 ?)	9.40 ?)	10.44 ‡)	11.43 ±)		
Baden	an	„	6.23	7.43	8.21	9.45	10.26	10.41	11.25	12.46		

Baden	ab	V.	1.32	4.05 ‡)	3.49	5.22	7.52	8.25	10.27	10.35	
Karlsruhe	an	„	2.17	4.47	5.40	6.40	8.45	9.25	11.15	11.26	
Baden	ab	V.	10.35	11.59 †)	11.50 D †)						
Karlsruhe	an	„	11.50	12.37	12.41						
Baden	ab	N.	12.48	1.26	1.34	4.12	4.40 D †)	5.04	5.52	6.36 ?)	6.36
Karlsruhe	an	„	1.35	2.06	2.48	5.20	5.36	5.45	6.59	7.18	7.25
Baden	ab	N.	7.12 §)	7.22	7.22	7.22	8.21 ?)	8.40	10.10 §)	10.10 *)	
Karlsruhe	an	„	7.57	8.04	8.09	8.16	9.17	10.05	10.55	11.25	
Baden	ab	N.	11.52	12.22.							
Karlsruhe	an	„	12.43	1.24.							

†) 1. und 2. Klasse. §) Sonntags, sowie am 24. Mai, 4., 14. und 29. Juni, 15. August und 8. September. ?) Sonn- und Feiertags und 8. September. ‡) Nur 1. Klasse mit Zuschlag. *) Sonn- und Feiertags und am 15. August. ±) Nötigenfalls erst 20 Minuten nach Schluß des Hoftheaters.

Frankfurter Börsenkurse vom 21. Mai 1900.

Staatspapiere.

	In Proz. Pap.	G.
Deutsche 3½ % (abg.) Reichs-Anl. M.	95.10	95.10
„ 3½ „ „	95.60	95.5
„ 3 „ „	86.80	86.20
Preuß. 3½ % (abg.) konf. St.-A. „	95.20	95.2
3½ „ „	95.2	95.20
„ 3 „ „	86.30	86.2
Baden 3½ Obl. . . fl.	94.70	94.7
„ 3½ dto. . . M.	93.50	93.50
„ 3½ v. 86 (abg.) „	93.50	93.50
„ 3½ v. 1892 u. 94 „	93.50	93.5
Bayern 4 Abl.-R. . fl.	—.—	100.4
„ 3 E.-B.-Obl. M.	—.—	84.40
3½ Fürstl. Isenbg. und Büd.-Birstein v. 1887 incl. Coup. p. 1./7. 99. „	87.30	87.30
Hamb. 3½ St.-Rente „	—.—	97.40
Gr. Hessen 4 St.-R. „	—.—	102.00
Württ. Obl. 3½ v. 75/80 „	98.30	98.30
„ 3½ v. 81/83 „	98.80	98.7
„ 3½ v. 85 u. 87 „	98.8	98.70
„ 4 v. 1891 „	101.6	101.60
„ 3½ v. 88 u. 89 „	98.3	98.8
„ 3½ v. 1893 „	98.30	98.3
„ 3½ v. 1894 „	98.30	98.30
Finnld. 3½ Obl. v. 89 M.	—.—	—.—
Griech. E.-B. v. 90 ifr.	40.20	40.20
Italien. 4 Rente . Lr.	—.—	—.—
Italiener 4 Rente Lr.	94.70	94.70
„ 4am. v. 89 S. III u. IV	92.80	—.—
Oest. 4 Goldrente . fl.	97.9	97.80
„ E.-B.-St. Sch. i. G.	—.—	—.—
„ 5¼ E.-B.-St. Sch. G.	130.—	130.00
„ 4⅕ Silber-Rente fl.	96.80	96.70
„ 4⅕ Papierrente fl.	—.—	—.—
„ 5¼ E.-B.-Staatsch.	—.—	—.—
Portugiesen 4½ St.-Al.	37.60	37.40
dto. v. 91 (Tab.-Anl.)	98.50	—.—
Rmän. 3% . . . . It.)	26.10	35.10
dto. amt. 5 Rte. 81 88	93.—	92.90
Rumän. 4am. Rt. v. 90	—.—	—.—
„ 4 „ „ v. 94	80.20	80.20
4 Russ. Cons. v. 80 Rbl.	99.10	99.10
4 „ Goldanl. v. 1889	—	99.40
4 „ Cs. E.-B. S. 1,2,89	99.80	99.70
4 „ Cons. E. S. 3 v. 91	—	—.—
4 „ Goldanl. E. 2 v. 90	—	—.—
4 „ Staatsr. v. 94	98.70	98.70
3½ „ Goldanl. v. 94	—.—	—.—
Schweden 3½ v. 80 M.	97.50	97.40
„ 3½ v. 86 „	91.50	91.50
„ 3½ v. 90 „	94.00	—.—
„ 3 . . .	—.—	—.—
4 Serb. amort. v. 1895	62.50	62.8
4 Span. ausl. v. 1882	73.20	73.20
Ungarn 4 Goldrente fl.	97.10	97.1
4 Ungar. Staatsr. Kr.	91.0	90.90
4½ „ E.-A. 89 Gold	100.60	100.5
4½ „ E.-A. 89 Silb.	98.70	98.6
Argentinier 5 Goldanl.	—.—	—.—
6% Chinesische Anleihe	105.30	106.30
5½ „ „	102.00	102.00
4 Egypt. unific.-Obl.	—.—	—.—
5 Mexiko Anleihe v. 88	42.00	41.90

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.

3½ Frankfurt a. M. Lit. R. (abg.)	—.—	—.—
3 Baden-Bad. v. 1886	—.—	—.—
3½ „ von 98—1903	—.—	—.—
3½ Freiburg i. B. Obligationen von 1888	—.—	—.—
3½ dto. v. 98—1902	—	—.—
3½ Heidelberg v. 1894	—	—.—
3 Karlsruhe von 1886	—	—.—
3 „ von 1889	87.50	87.40
3 „ von 1896	88.50	88.50
3 „ von 1897	—	—.—
3½ Lahr von 1889	—	—.—
3½ Mannheim v. 1888	—	—.—
3½ „ v. 1895	—	—.—
3½ „ 1898—1903	—	91.80
3½ Stadt Pforzh. M.	99.50	—.—
4½ Stadt Bukarest M.	—	—
4 dto. Lissabon v. 86	67.9	68.50
4 dto. Rom i. G. stl.	95.80	95.8
gr. Serie II—VIII	95.8	95.8

Vollbezahlte Bank-Aktien.

Deutsche Rchsb. 3½%	157.70	157.70
Frankfrt. Bank M. 4%	—	191.50
Badische Bank . 4%	124.50	124.50
Berliner Hdlsges. 4%	159.20	159.30
Darmstädt. Bk. M. 4%	—.—	137.60
Deutsche Bank . 4%	199.90	199.70
Deutsche Vereinsb. 4%	117.80	117.80
Disk.-Komm.-Ant. 4%	186.50	186.50
Dresdener Bank 4%	155.6	155.6
Mitteld. Kreditb. 4%	112.4	112.40
Natibk. f. Deutschl. 4%	138.70	138.40
Oberrhein. Bank 4%	122.50	122.50
Pfälzische Bank 4%	134.90	134.9
Rheinische Kreditbk. 4%	143.30	143.3
Süddeutsche Bank 4%	103.70	103.7
Württ. Notenbank 4%	112.30	112.30
„ Vereinsb. 5%	144.40	144.4
Oesterr.-Ungar. Bk. 5%	126.70	126.70
„ Kredit-Bk. 5%	—.—	—.—
Wiener Bankverein 5%	—.—	—.—

Industrie-Aktien.

D. Metallpatronenfbr.	—	—.—
Bad. Anil.- u. Soda-F. 5	404.00	404.00
Bad. Uhrenfabr. Furtw	50.50	50.0
Bad. Zuckerf. Wagh. 5%	84.50	84.50
Cementwerk Heidelbg.	—	161.00
Ettlinger Spinnerei	—	117.8
Farbwerke (Höchst) 5	382.50	382.90
Karlsr. Maschinenb. 5	—	268.00
Masch.-Fbr. Gritzner 4	180.00	180.00
Verein dtsch. Oelfbr. 4	107.10	108.00
Zellstoff-F. Waldhof 4	—	242.20

Aktien inländischer Transport-Anstalten.

Ludwigsh.-Bexbach 4%	221.20	219.00
Pfälzische Marb. 4½%	144.00	143.50
Pfälzische Nord 4%	27.20	25.0
Nordd. Lloyd . 4%	127.1	125.00

Aktien ausl. Transp.-Anst.

Oest.-Ung. Staatsb. 5	135.60	135.6
Oest. Südb. (Lomb.) 5	25.70	25.9
Gotthardb. 500 Fr. 4%	141.7	142.0
Ital. Mittelm. L. 500 4	101.60	100.10
Westsizilian. E.-B. 4%	37.50	37.5
La Veloce Bzg.-A. 5%	81.30	81.00
dto. St.-A. 4%	56.60	56.50

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.

4 Pfälzische . . .	100.70	100.40
3½ Pfälzische . . .	92.70	92.90
3½ „ conv.	93.10	93.20
5 Albrecht, steuerfrei	110.20	110.2
4 Böhm. Nord i. G.	—	—
4 Elisabeth, steuerpfl.	95.50	95.20
4 „ steuerfr.	99.2	99.50
4 Franz Josef	96.40	95.50
4 Mähr. Grzb. v. 95	95.00	94.60
5 Oest. Nrdw. Obl. 74	107.50	107.40
5 dto. Lit. B. fl.	106.00	105.50
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	101.30	100.90
4 „ „ M.	92.3	92.60
3 „ „ Fr.	68.8	68.60
5 „ Ungar. Stsb.	107.60	106.5
4 „ von 1883 M.	98.8	98.8
3 „ I.—VIII. Em.	87.5	87.60
3 „ IX. Emmiss.	85.2	85.30
3 „ von 1885 Fr.	85.6	85.40
3 „ Erg.-Netz „	85.90	85.7
3 „ von 1895 stfr.	79.50	79.5
3 Prag-Dux v. 1896	76.50	76.40
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	78.10	78.8
3 dto. v. 1891	72.00	72.00
4 Rudolf . . strf. fl.	93.70	93.80
4 „ (Salzkgtb.) M.	98.20	98.50
5 Ungarische Galiz. fl.	108.20	108.30
5 Vorarlberg . stfr.	92.50	92.5
3 Ital. Eisb. S. A—E	57.60	57.60
3 Livorne S. C, D. u. D²	59.90	60.
3 Südital. E.-B. (Mer.)	60.40	60.40
4 Toskanische E. Fr.	96.80	96.9
5 Westfic. E. v. 79 strf.	—	[illegible]
4 Russ. Südwest E.-B.	97.70	97.50
4 Wladikawkas E.-B.	97.20	97.30
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	98.80	100.90
Oeste de Minas E.-B.	—	48.50
5 Cal. Pac. III. Mortg.	103.50	102.80
5 California u. Oregon	111.50	111.0
6 Pac. of Mis. Konsol.	116.40	116.5
Southern Pac. of Calif.	108.50	108.50
Weft. N.-York B. 1. M.	116.90	116.6

Pfandbriefe.

4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	99.50	99.80
3½ dto. S. 28, 30 u. 33	93.00	92.70
4 Hamb. Hyp.-B. S. 141—250 (unk. b. 1900)	99.20	99.00
3½ Meining. Hypthbk.	—	92.20
4 dto. (unk. b. 1900)	—	99.00
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	92.0
4 Pfälz. Hyp. („ „ 1898)	100.10	100.00
3½ dto.	—	92.30
4 Preuß. C.-B.-Kr. 1890 (unk. b. 1900)	99.20	99.00
3½ „ C.-B.-Kr. 1886	—	90.80
3½ „ C.-B.-Kr. 1889	91.70	90.80
3½ dto. 94 unk. b. 1900	—	90.50
3½ dto. 96 „ „ 1906	—	92.00
4 Preuß. Hyp.-Vers. Zf.	98.20	97.50
3½ „ Vers.-A.-G.	93.20	92.30
3½ „ Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	91.70	91.80
3½ Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1903	92.20	92.30
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	100.00	100.00
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XIX unk. b. 1909	100.00	100.00
4 Rh. Hyp. unk. b. 1902	100.00	100.00
3½ dto. . . .	91.80	91.20
3½ dto. S. 69—82	92.80	91.20
4 Südd. B.-K. Mnch.	100.20	100.20
4 Württ. Hypothekenb.	99.90	100.00
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	—	99.5
5 Dortmund Union.-H.	125.10	125.00
4½ Eisenbahnrentenb.	101.30	102.20
3½ Kleinb.-Obl. Preuß. Pfdb.-Bk. unk. 1904	95.20	95.20

Verzinsliche Lose.

4 Badische Prämien .	141.10	141.10
4 Bayerische Prämien	161.60	161.60
Donauregulierung .	122.00	129.00
3½ Köln-Mindener .	135.20	135.30
3 Madrider 100 Fr. .	42.50	41.00
4 Meininger Präm.-Pf.	130.6	130.00
3 Oesterr. v. 1854	162.2	162.00
4 „ v. 1860	137.1	136.80
3 Oldenburger . . .	125.70	126.20
3 Türken Fr. 400. .	116.00	116.40

Unverzinsliche Lose.

Ansbach-Gunzh. fl. 7	42.80	42.90
Augsburger . . fl. 7	24.90	25.0
Braunschweig Thlr. 20	130.10	130.2
Finnländer Thlr. 10	64.40	64.00
Freiburg (Kant.) Fr. 15	24.90	23.80
Mailänder . Fr. 45	—	46.50
„ . Fr. 10	12.20	14.00
Meininger . fl. 7	24.80	24.90
Neuchateler . Fr. 10	26.00	27.80
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	342.00
„ Kred. v. 58 „ 100	—	336.00
Pappenh. Gräfl. „ 7	23.90	24.00
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	285.40	285.00
Venetianer . Lire 30	22.90	23.10

Verfallene Coupons.

Amerik. Unit. St.-Obl. . .		4.18¾
dto. Eisenbahn		4.18¾
Belgische . . .	Fr. 100	81.00
Franz. . . .	„ 100	81.20
Oesterr. ö. W. .	fl. 100	84.30

Geld-Sorten.

20 Franken-Stücke	16.31	16.29
Dollars in Gold. .	4.2	4.17
Engl. Sovereigns .	20.45	20.41

Papier-Geld.

Amer. (fl. Grenb.) p. D.	—	4.17½
Franz. Banknoten.	—	81.40
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	84.40
Russ. Banknot. p. S.R.	—	—

Wechsel.

		Kurze Sicht.	2½—3 Monate
Amsterdam	fl. 100	169.10	—
Antwerpen-Brüssel . . .	Fr. 100	81.30	—
Italien	Lire 100	76.42	—
London	Lstr. 1	20.48	20.465B 20.420G
New-York (3 Tage Sicht)	D. 100	4.19¼	—
Paris	Fr. 100	81.40	—
Schwz. Bkplätze	Fr. 100	80.75	—
Wien ö. W.	fl. 100	84.40	—
dto.	m. S.	—	—

Reichsbank-Diskonto . . . 5½ %

Prämien-Erklärung: 29. Mai. 28. Juni. **Abrechnungstage:** 31. Mai. 28. Juni.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Weinverkauf.

In Folge Räumung eines Lagerkellers im badischen Oberlande werden ca. **800—900 Hktr. Markgräfler Weißweine** aus den Jahren 1896, 1897 u. 1899 dem Verkaufe ausgesetzt.

Anfragen sind zu richten an die Exped. d. Bl. unter Nr. 2757.3.2.

Das beste und berühmteste Toiletpuder ist

La VELOUTINE

Spezielle Poudre de Riz
mit Bismuth bereitet

Von *CH. FAŸ, Parfumeur, 9, Rue de la Paix, Paris* 11.36.15

Karlsruher **Strömt herbei!!**

Liederkranz.

Mittwoch, am 23. Mai 1900,
im Colosseums-Saale

53. Stiftungs-Fest
des Fuldischen Reiches!
(Mit Restauration.)

Unsere verehrlichen Mitglieder nebst Familien-Angehörigen werden hierzu freundlichst eingeladen, mit dem Bemerken, **daß das Einführungsrecht vollständig aufgehoben bleibt** und der Eintritt nur gegen Vorzeigen der Mitgliederkarten gestattet ist. 2777.2.2

Das Vorausbelegen von Plätzen ist nicht erlaubt.
Kinder im schulpflichtigen Alter haben keinen Zutritt.
Fulder Orden und Abzeichen sind anzulegen.

Saal-Oeffnung ½8 Uhr. **Anfang 8 Uhr.**

Der Vorstand. **Die 3.**

Liedertafel Karlsruhe.

Stadtgartentheater.

Mittwoch den 23. Mai, abends 8 Uhr,
letzte Wiederholung der Oper

Arnelda.

Preise der Plätze:
Logenplatz Mk. 2.50, Sperrsitz I. Abt. Mk. 2.— und II. Abt. Mk. 1.50, Seitensperrsitz und I. Rang Mk. 1.50, II. Rang Mk. 1.—, Stehplätze: Parterre Mk. 1.—, Gallerie (Mitte) 60 Pfg., Seitengallerie 40 Pfg. Textbücher à 30 Pfg. 2843.1

Der **Billetverkauf** ist in den Musikalienhandlungen von Fr. Doert (Ritterstraße) und H. Kuntz (Kaiserstraße) sowie an der Abendkasse.

☞ **Eintrittskarten** für Mitwirkende und Mitglieder zu haben bei L. Kaiser, Herrenstraße 29.

Bekanntmachung.

Wegen Umbau unseres Ladens findet der Verkauf nur in unseren **hinteren Geschäftsräumen** statt. 2548.6.3

Eingang: Zähringerstrasse 108,

neben Spielwarenhandlung Döring, gegenüber der Post.

Hammer & Helbling,

Eisenwaren, Werkzeuge, Kücheneinrichtungen.

Photofix, der beste photogr. Apparat der Neuzeit. Ein Wunder der modernen Technik. Mit Zubehör 25—250 Mark.
Photofix, womit jeder nach leichtfaßlicher Anleitung die besten Aufnahmen, auch für gewerbl. Zwecke, machen kann.
Photofix. **Auch auf Teilzahlung ohne Preiserhöhung.**
Photofix. Illustr. Prospekt gratis. Vertreter gesucht. 222.26.20 **Carl Böhme**, Photogr., Berlin 53, Bärwaldstr. 4.

Pelz- u. Wollwaren

nimmt gegen **Mottenschaden** unter **Feuerversicherung** in **Verwahrung.** 2694.4.3

Kürschner Wilh. Zeumer,
☞ Kaiserstraße 127. ☜

Kurhaus Farnbühl-Bad

Bahnstation Malters J. S. **bei Luzern.** 750 Meter ü. Meer.

Gipsfreie Stahlquelle (ärztlich attestiert).
Angenehmster Ferienaufenthalt, speziell für Rekonvaleszenten und Erholungsbedürftige. Mildes (alpines) Klima, geschützte, idyllische und aussichtsreiche Lage. 2115.5.8
Waldpark in unmittelbarer Nähe.
Komfortabel eingerichtetes Haus. Gedeckte Veranda. Telephon.
Mässige Pensionspreise. — Referenzen und Prospekte durch **O. Felder-Waldis**, Besitzer.
Saison: 1. Mai bis 1. Oktober.

Wertheim **a. Main** (Baden) Linie Lauda-W. (Heidelberg-Würzburg) „ Lohr-W. (Heidelberg-Frankfurt) 146 Met. üb. d. Meere. Empfehlensw. bill. Sommeraufenthalt. Herrl. gesunde Lage a. Main u. Tauber. Grossart. Burgruine, nahe Waldspaziergänge, schöne Ausflüge ins Main- und Tauberthal, markirt im Odenwald und Spessart. Schwimm- u. Wellenbäder. Angel- und Rudersport. Pension Mk. 3—4 pro Tag. Näheres durch den Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs Wertheim a. Main. 2658.4.1

Kronthal

Natürliches kohlensaures Mineral Wasser.

Tafelgetränk S. M. d. Kaisers, J. M. d. Kaiserin Friedrich etc. 2633.202

Hauptdepot: Bahm & Bassler, Karlsruhe.

Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenke

in Silber und silberplattierten Gegenständen

zu bekannt billigsten Preisen

empfiehlt

Herm. Reudter, Juwelier,

Kaiserstrasse 203. 2542.6.3

Reparaturen schön, schnell und billig.

Für Haltbarkeit der Silberplattierung wird garantiert.

Süddeutsche Textil-Berufsgenossenschaft
Sektion IV.
(Baden, Hessen und bayer. Pfalz.)

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß die diesjährige **ordentliche Sektionsversammlung** am

Mittwoch den 13. Juni 1900, mittags 12 Uhr,

im **Gasthof zum „Kreuz" in Staufen** — Baden — stattfindet, wozu die Herren Delegierten hiermit eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht über das Jahr 1899.
2. Abnahme der 1899er Jahresrechnung.
3. Feststellung des Voranschlags für 1901.
4. Wahl der Rechnungsrevisoren zur Prüfung der Jahresrechnung für 1900.

Freiburg, den 21. Mai 1900.

Der Sektionsvorstand.
V. Mann, Vorsitzender. 2853.1

Café Bauer.

Täglich frische
Mai- u. Annanas-Bowle.
Spezialität: American drinks.

Direktion **Fichter.**

Hotel-Restaurant

„Goldener Adler"

12 Karl-Friedrichstr. 12, am Marktplatz.

Schöne Lokalitäten und **Sommerwirtschaft.**
☞ **Ia. Kammerer Bier,** hell und dunkel. ☜
Reine Oberländer **Weine. Vorzügliche Küche.**
Komfortabel eingerichtete Fremdenzimmer zu mäßigen Preisen.
Aufmerksame prompte Bedienung.

Es empfiehlt sich bestens

Thomas Weber,

früher langjähriger Wirt hier, zuletzt Breisgauer Hof, Freiburg.

2684.6.2

Zürich vis-à-vis dem Hauptbahnhof **Zürich**

Palmengarten — Hôtel Bahnhof

Grd. Restaurant-Concert.	Bürgerliches Haus
Neu eröffnet. Tägliche Concerte von 8—11 Uhr abends von grössern Damen- und Herren-Kapellen. — Fremde Biere. **Reelle Weine.** **Diners à Fr. 1.50 — Fr. 2.— von 11½—2 Uhr.**	— Vergrössert renoviert 1899/1900. — Lift, Centralheizung, elektrisches Licht, Ausstellzimmer, Dunkelkammer, Velo-Remise. — 80 Zimmer von M. 2.— an. Table d'hôte — Für Hôtelgäste freier Zutritt zu den Palmengarten-Concerten 2375.10.4 **U. Angst**, Besitzer

---

Klimatischer Kurort Alpirsbach im württbg. Schwarzwald.

435 m über dem Meer, an der Bahnlinie Freudenstadt-Stuttgart und Straßburg-Baden-Baden. **Schönste Tannenwälder,** durchzogen mit vielen staubfreien, zu Terrainkuren geeigneten Wegen. **Herrliche Klosterkirche,** ein großartiges Denkmal romanischer Baukunst vom Jahre 1098. Vorzügliches Quellwasser. Flußbäder. Telefon, Arzt und Apotheke. Gelegenheit zur Forellenfischerei. Prospekte gratis durch 2154.5.2

Stadtschultheiß **Rieker.**

Hôtel & Pension Schloss Wolfsberg

mit Dépendance, 516 Mtr. ü. M. **Klimatischer Luftkurort.**
Telephonstation. 20 Minuten von der Bahn- u. Dampfschiffstation. Ermatingen, Schweiz, 1½ Stunden von **Konstanz.**
Schönster, malerisch gelegener **Aussichtspunkt** am Untersee und **Rhein**, **geschützte Lage**, herrliche, bis an das Schloss heranreichende **Waldspaziergänge.** Comfortable Einrichtung, grosse, gedeckte Terrasse, vorzügliche Küche und Keller. Bäder im Hause. 2 Aerzte am Platze.
Pensionspreise (incl. Zimmer und Bedienung) bei gleicher Verpflegung von **M. 4.—** an bis **M. 5,60. Bis 15. Juni** u. vom **1. Septbr.** an **Preisermässigung. Familien** nach **Uebereinkunft.** Prospecte gratis.
2268.12.4 **C. Bürgi-Ammann**, Eigentümer.

Luft- u. Molkenkurort Kurhaus Quarten
am Wallensee, 600 m üb. M.

(Bahnlinie **Zürich-Chur,** ¼ Sd. vom **Bahnhof Unterterzen.**)

Prächtige, staubfreie Lage, gesunde Bergluft, für Sommerfrische und Erholung ganz besonders geeignet; **herrliche Spaziergänge, Fischerei, Telephon. Kalte und warme Bäder. Pensionspreis von Fr. 4.— an.**

Es empfiehlt sich höflichst 2451.5.1

Die Besitzerin: **B. Roth.**

Leibniz Cakes

DER BESTE BUTTERCAKES

HANNOVER
CAKES-FABRIK
H. BAHLSEN

2134. 6

Haus-Verkauf.

In einer Amtsstadt des badischen Oberlandes ist in bester Lage ein dreistöckiges Wohnhaus mit großen Hintergebäulichkeiten, Stallung, Scheuer und Räumlichkeiten zu größerem industriellem Betriebe unter der Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft erteilt Herr Waisenrat **Kinderle** in **Staufen.**

2765.2.2

Ueberzeugen Sie sich, dass meine **Deutschland-Fahrräder** u. Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind.

Wiederverkäufer gesucht.
Haupt-Katalog gratis & franco.
August Stukenbrok, Einbeck
Erstes u. grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus Deutschlands.

1030.48.32

Illustr. Preisverzeichniss kostenfrei

WILHELM MAUSER

STUTTGART
WAFFEN & MUNITION
VERSANDGESCHÄFT
MAUSER-PISTOLEN u. GEWEHRE, REVOLVER, FLOBERTFLINTEN INF. GEW. M 71.

2772.10.1

Ung. steuerfreie 4% Staatsrente

zu 90,75% liegen zur Zeichnung auf und empfehle mich zur **Vermittlung von Hypothekenkapitalien, An- und Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Treffern und Coupons, Nachschlagen von Effekten, Versicherung gegen Kursverlust** und anderen börsengeschäftlichen Besorgungen.

Lose- und Bankgeschäft
Carl Götz, 2848.1
Hebelstraße 11/15, b. Rathaus.

Specialität:
Schwedische und astreine amerikanische

Zimmer-Thüren

Futter, Bekleidungen etc.
Emil Funcke.
Haupt-Comptoir und Musterlager:
Coblenz, Schlossstr. 7,
wohin alle Anfragen zu richten sind.
Lager: Frankfurt a. M., Niedenau 15
Illustr. Preislisten gratis und franco.

879.52.47

Sommersprossen

beseitigt in 7 Tagen vollständig **Dr. Christoff's** vorzüglicher, unschädlicher

Ambra crême,

das beste kosmetische Mittel zur Reinerhaltung und Verfeinerung des Teints. Echt in grün versiegelten Originalbüchsen à 2 M. in

Karlsruhe bei Grossherzoglichem Hoflieferant **W. L. Schwaab.**

2284.15.5

Heirat. ☞ Senden Sie nur Adresse. **500** reiche, reelle Heiratspartien auch **Bild** erhalten Sie sofort im Auswahl. ☞ **Reform**, Berlin 14. 2517

Wettlauf.

Dienstag, Mittwoch und folgende Tage, abends 7¼ Uhr, Sandplatz, 250 m 72 mal in 60 Minuten. 50 Mark dem, der mich besiegt. Billet 10 Pf.
2835.1 **Gerhardt,** Wettläufer.

---

50 versch. hochf. **Ansichtspostkarten** liefern frco. für **1,10** (Nachn. 1.30) **M. Zabel**, Berlin XV, Oranienstr. 21. 2733.3.1

Lawn-Tennis-

Schuhe,
Rackets,
Bälle,

sowie sämtliche Zubehör in **großer Auswahl.** 2042.20.9

Alwin Vater, Zirkel 32,

Fahrräder u. Sportartikel.

Danksagung!

Durch heftige Kopfschmerzen fing mein bis dahin gesundes und üppiges Haar an auszufallen. Nach erfolglosem Gebrauch von allerlei Mitteln entschloß ich mich, die Methode des weltberühmten Haarspecialisten Herrn **F. Kiko** in **Herford** anzuwenden. Ich hielt mich genau an dessen Vorschriften und konnte zu meiner größten Freude bald bemerken, daß nicht allein die Kopfschmerzen aufhörten, sondern auch das sehr dünn gewordene Haar üppiger und schöner als je zuvor wieder nachwuchs. Jetzt bin ich wieder im Besitz meines vollen Haarwuchses und rathe Jedem, der ähnliches durchgemacht hat, diese Methode auch zu versuchen. Zu persönlicher und auch brieflicher Auskunft bin ich im Interesse der guten Sache gern bereit.

Frau Oberlehrer **A. Rademacher,** Hannover, Hildesheimerstr. 280.

Amtlich beglaubigt:
(1 Bez.) **Schröder,** Bezirksvorsteher.

523.18.6

Bettfedern

2297.10.8 **und**

Daunen

kauft man reell und gut bei

J. Müller, Hirschstr. 18.

Aerztlich und amtlich anerkannt bestes

Wildunger Wasser
Reinhardsquelle

Sicherstes Mittel bei Entzündung der Schleimhäute, für Nieren-, Blasen-, Harn- und Steinleiden. Einziges Wildunger Wasser, welches sich auch als Diätetisches Tafelwasser verwenden lässt. 2340.10.7
Niederlage bei **Dr. Kux & Finner.**

Streng reelle u. billigste Bezugsquelle!
In mehr als 150 000 Familien im Gebrauche!

Gänsefedern,

Gänsedaunen, Schwanenfedern, Schwanendaunen u. alle anderen Sorten Bettfedern u. Daunen. **Neuheit und beste Reinigung** garantiert! Gute, preisw. Bettfedern p. Pfund für 0,60; 0,80; 1 ℳ; 1,40. Prima **Halbdaunen** 1,60; 1,80. **Polarfedern:** halbweiß 2; weiß 2,50. **Silberweiße Gänse- und Schwanenfedern** 3; 3,50; 4; 5. Silberweiße **Gänse- u. Schwanendaunen** 5,75; 7; 8; 10 ℳ. **Echt chinesische Ganzdaunen** 2,50; 3. **Polardaunen** 3; 4; 5 ℳ. **Jedes beliebige Quantum** zollfrei geg. Nachn.! Nichtgefallendes bereitwilligst auf unsere Kosten zurückgenommen.

Pecher & Co.
in **Herford** Nr. 30 in Westfalen.
☞ **Proben** u. ausführl. **Preislisten,** auch über **Bettstoffe, umsonst u. portofrei!** Angabe der Preislagen erwünscht!

570.14.14

Kellner,

jüngere, flotte, **mit** und **ohne** Sprachkenntnisse, für ff. **Jahres-** und **Saisonstellen**, ferner **Kellneranfänger,** Volontaire, Piccolos u. Lehrlinge in I. Hôtels resp. Restaurant in großer Anzahl gesucht.

Stritters Bureau
(Fr. Koch),
Frankfurt a. M.,
Großer Hirschgr. 22.
Telegrammadr.: **Stritterbureau, Frankfurtmain.**
Telephon 2090. 2095.—6

Kaufm. Lehrstelle gesucht.

Für einen jungen Mann mit guter Vorbildung und aus guter Familie wird in einem kathol. Hause Lehrstelle mit Kost und Wohnung sofort oder später gesucht. Gefl. Off. befördert die Exp. d. Bl. unter Nr. 2884.1.

Großherzogl. Hoftheater
zu Karlsruhe.

Dienstag den 22 Mai 1900.
Sondervorstellung außer Abonn.
Auf Allerhöchsten Befehl:

Der fliegende Holländer.

Romantische Oper in 3 Aufzügen von Richard Wagner.

Personen:

Daland, ein norwegischer Seefahrer	Hans Keller.
Senta, seine Tochter	Paul. Mailhac.
Erik, ein Jäger	H. Rosenberg.
Mary, Senta's Amme	Magdal. Bauer.
Der Steuerm. Daland's	Hans Buffard.
Der Holländer	*)

*) Holländer: **Max Büttner**, vom Herzogl. Sächs. Hoftheater in Coburg-Gotha als Gast.

Anfang: 7 Uhr. Ende: gegen **10 Uhr.**
Mittel-Preise.

Druck und Verlag …